

Raffaella Seitz und Klaus Wohlrabe

# Die ifo Ertragslageurteile und die Umsatzrendite im Verarbeitenden Gewerbe

Das ifo Institut befragt im Rahmen der ifo Konjunkturumfrage die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nicht nur monatlich nach der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen, sondern auch zweimal jährlich nach ihrer Beurteilung der Ertragslage und deren Entwicklung im Vergleich zur Situation vor sechs Monaten. Zudem wird im Rahmen dieser regelmäßigen Sonderfragen auch nach der Umsatzrendite gefragt. Diese Fragen sind seit 2002 bzw. die Frage zur Umsatzrendite seit 2009 Teil des Fragenkatalogs und werden an alle Teilnehmenden des Verarbeitenden Gewerbes – das Panel umfasst aktuell ca. 2 500 Unternehmen – gestellt. Es ist eine der wenigen Fragen, die quantitative Angaben von den Unternehmen erfasst.<sup>1</sup>

Für unterschiedliche Entscheidungen, z.B. unternehmerische oder wirtschaftspolitische, ist es relevant, die Leistungsfähigkeit und Ertragssituation einer Branche zu kennen. Die entsprechenden Daten und Kennzahlen werden hierzu möglichst zeitnah benötigt. Die Kostenstrukturerhebung des Statistischen Bundesamts wird jedoch eineinhalb Jahre nach Ende des Berichtsjahrs veröffentlicht. Das ist jedoch für viele Entscheidungen sehr spät. Die Erhebung stellt Informationen über Aufwendungen und Erträge zur Verfügung, mit Hilfe derer Produktionsfaktoren und -ergebnisse sowie Wertschöpfungsgrößen dargestellt werden (Statistisches Bundesamt 2019). Die Jahresabschlussstatistik der Deutschen Bundesbank beinhaltet Daten über die Bilanz, die Erfolgsrechnung und berechnete Verhältniszahlen. Diese kann aufgrund von gesetzlichen Aufstellungsfristen für kleine und mittelständische Unternehmen erst zwei Jahre nach dem Ende des Berichtsjahrs endgültig veröffentlicht werden, ein halbes Jahr vorab werden vorläufige Zahlen bereitgestellt (Deutsche Bundesbank 2021).

Die Fragen zur Ertragslage und Umsatzrendite wurden als regelmäßig wiederkehrende Sonderfragen in die ifo Konjunkturumfrage aufgenommen, um die Lücke zur amtlichen Statistik und zu den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank zu schließen und zeitnah Auskunft über die Ertragssituation und Umsatzrentabilität geben zu können. Zudem sind die ifo Ertragslageurteile laut Ebnet (2015) ein guter Indikator für die Ertragsentwicklung des Verarbeitenden Gewerbes.

<sup>1</sup> Die große Mehrheit der Fragen ist qualitativer Natur. Für weitere Informationen siehe Sauer und Wohlrabe (2020).

## IN KÜRZE

Die beiden bekanntesten Fragen im Rahmen der monatlichen ifo Konjunkturumfrage sind die nach der Bewertung der aktuellen Lage sowie den Erwartungen für die kommenden sechs Monate. Sie bilden die Grundlage für das ifo Geschäftsklima. Daneben werden aber auch einige andere Aspekte wie Preis- und Beschäftigungsentwicklung oder Kapazitätsauslastung abgefragt. Im Verarbeitenden Gewerbe werden zweimal jährlich auch die Ertragslage und die Umsatzrendite abgefragt. In dem vorliegenden Artikel werden die Hintergründe zu diesen Fragen sowie die Ergebnisse vorgestellt. Die aktuellen Probleme bei der Beschaffung von Rohstoffen und Vorprodukten hinterlassen auch ihre Spuren in der Ertragslage der Unternehmen.

Da die genannten Fragen zweimal jährlich als Datengrundlage einer statistischen Auswertung dienen, wird der Fokus dieses Artikels auf die Ergebnisse dieser Auswertung gelegt. Dabei wird der Zeitraum 2008 bis einschließlich 2021 betrachtet, da so die beiden Krisen – Finanzkrise und Corona-Pandemie – verglichen werden können. Im Rahmen dieser Analysen werden ausgewählte Branchen der deutschen Industrie genauer analysiert: Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen.

## ERGEBNISSE ZUR UMSATZRENDITE

Die Nettoumsatzrendite zeigt die Größe des Anteils des verbleibenden Jahresüberschusses/-verlusts nach Steuern im Verhältnis zum Nettoumsatz. Kurz gesagt: Wie viel Jahresüberschuss/-verlust (nach Steuern) bleibt von einem Euro Nettoumsatz übrig? Dieses Wissen kann unter anderem bei der Beurteilung der Branche oder bei Investitionsentscheidungen, wie z.B. einer Kreditvergabe, nützlich sein. Hierfür werden die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes zweimal im Jahr um eine quantitative Einschätzung ihrer Umsatzrendite gebeten. Dabei können sie zwischen verschiedenen Spannen wählen oder eine konkrete numerische Angabe machen, wenn der Schwellenwert von 4% überschritten wird. Bezug ist dabei nicht wie

Tab. 1

Lagemaße der gewichteten Umsatzrendite (in %)

	Min.	Max.	Mittelwert	Standardabweichung	Häufigster Wert
Mai 2019: 2018 ex post	- 40	30	3,5	4,8	4
Sep 2019: 2019 ex ante	- 30	35	2,9	4,5	4
Mai 2020: 2019 ex post	- 50	30	3,0	5,6	4
Sep 2020: 2020 ex ante	- 70	25	0,9	6,4	1
Mai 2021: 2020 ex post	- 99	51	2,4	8,2	4
Sep 2021: 2021 ex ante	- 60	100	3,1	6,1	4

Quelle: ifo Konjunkturumfrage Industrie.

sonst ein Teilbereich, sondern das Unternehmen in seiner Gesamtheit. Je nach Befragungszeitpunkt – also Mai oder September – unterscheiden sich die Fragen inhaltlich. Im Mai sollen die Befragten die Umsatzrendite des vorangegangenen Geschäftsjahres ex post abschätzen, im September wird um die Prognose der Kennzahl für das laufende Geschäftsjahr gebeten.

Der genaue Wortlaut der Versionen der Frage nach der Umsatzrentabilität lautet, beispielhaft für das Jahr 2021, wie folgt:

»Die Umsatzrendite unseres Unternehmens (in % des Nettoumsatzes) betrug 2020

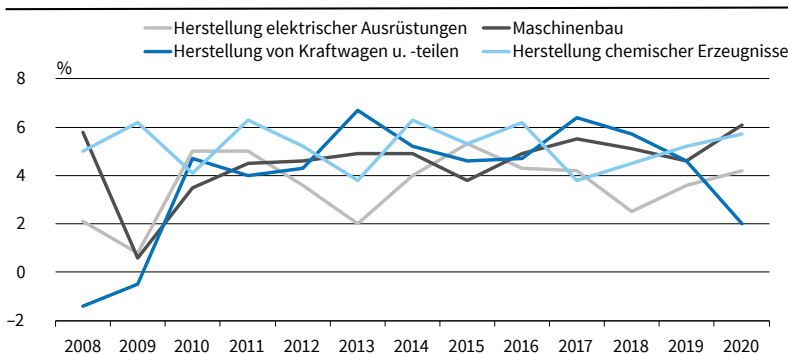
- |                     |                      |
|---------------------|----------------------|
| a) Überschuss       | b) Verlust           |
| - bis 1%            | - 0 bis -1%          |
| - über 1 bis 2%     | - unter -1 bis -2%   |
| - über 2 bis 3%     | - unter -2 bis -3%   |
| - über 3 bis 4%     | - unter -3 bis -4%   |
| - über 4%           | - unter -4%          |
| und zwar ca. _____% | und zwar ca. _____%« |

Im September wird dann nach einer Schätzung für das laufende Jahr gefragt: »Voraussichtlicher Jahresüberschuss nach Steuern bzw. -verlust unseres Unternehmens in % des Nettoumsatzes 2021.«

Tabelle 1 zeigt die deskriptiven Merkmale für die Frage nach der Umsatzrendite sowohl ex post als auch ex ante von 2019 bis 2021. Aufgelistet wird dabei jeweils das Minimum, das Maximum, der Mittelwert, die Standardabweichung und der häufigste Wert (Modus). Es zeigt sich, dass der minimale und maximale Wert der Umsatzrendite seit der Betrachtung im Krisenjahr 2020 sehr viel weiter auseinanderliegen. In den Erhebungen Mai 2019, September 2019 und Mai 2020 lag die Spannweite bei einem Wert von 65 bis 80. Danach betrug diese Werte von 95 bis 160. Der Mittelwert verringerte sich ab September 2020 wesentlich, stieg dann im Mai 2021 wieder stark an und notierte im September über dem Vorkrisenniveau. Das Streuungsmaß der Standardabweichung besaß in den letzten vier Erhebungen ein deutlich höheres Niveau. Des Weiteren ist ein Unterschied zwischen den ex ante und ex post erhobenen Werten feststellbar. Dies könnte auf die vorsichtig durchgeführte Schätzung im Voraus (ex ante) nach dem Prinzip der kaufmännischen Vorsicht zurückzuführen sein. Im Mai kann der vorläufige Jahresabschluss herangezogen werden, weshalb diese Daten präziser sein könnten. Der häufigste genannte Wert lag bis auf September 2020 bei 4%. Bei der Ex-ante-Betrachtung des Jahres 2020 wurde am häufigsten mit einer niedrigen Umsatzrendite in Höhe von 1% gerechnet. Dies ist auch auf die Coronakrise zurückzuführen.

In Abbildung 1 werden die ex post erhobenen durchschnittlichen Umsatzrendite je Branche im Zeitverlauf dargestellt. Es zeigt sich, dass alle Bereiche einen sehr unterschiedlichen Verlauf aufweisen und sich auch im Niveau unterscheiden. Besonders weit – nämlich um 6,7% – lagen die Umsatzrenditen der vier Branchen im Jahr 2009 auseinander. Die Umsatzrendite der Hersteller von chemischen Erzeugnissen nahm im Wechsel zu und ab, behielt aber durchgängig ein gutes Niveau bei. Die Hersteller von elektrischen Erzeugnissen verzeichneten im Zuge der Finanzkrise eine niedrige Umsatzrendite, die sonst zwischen 2 und 5% lag. Auch im Maschinenbau wurde 2009 von einer geringen Rendite gesprochen. Sonst besaß diese eine Bandbreite von 2,3%, 3,8% war der niedrigste Wert, 6,1% der höchste. Die Hersteller von Kraftwagen und -teilen traf es in beiden Krisen am stärksten. 2008 und 2009 notierte die Umsatzrendite sogar im negativen Bereich.

Abb. 1 Gewichtete Umsatzrendite<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Mittelwerte. Quelle: Ertragslage-Auswertung der ifo Konjunkturumfrage.

## DIE BEURTEILUNG DER ERTRAGSLAGE

Die Frage nach der Beurteilung der Ertragslage ähnelt der Frage nach der Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage. Diese ist ebenfalls qualitativ und ermöglicht eine Auswahl zwischen den gleichen drei Optionen. Außerdem besitzt die Fragestellung im Zeitverlauf einen identischen Wortlaut. Des Weiteren soll diese Frage analog wie bei der Umsatzrendite auf das komplette Unternehmen und nicht auf Teilbereiche bezogen werden, was in der Fußnote zur Ertragssituation erklärt wird.

Die Frage wird folgendermaßen gestellt:

»Die **Ertragssituation** unseres Unternehmens – gemessen am Betriebsergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit –

a) beurteilen wir **derzeit** als

- gut,
- befriedigend,
- schlecht.«

In der Abbildung 2 sind die Saldenwerte der gewichteten Firmenmeldungen dargestellt. Dafür werden die relativen Anteile (in %) der »Schlecht«-Antworten von denen der »Gut«-Antworten abgezogen. Die Saldenwerte der einzelnen Branchen und des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt verzeichnen im Großen und Ganzen einen ähnlichen Verlauf mit einem Knick sowohl im Mai 2009 als auch im Mai 2020. Der Einschnitt im Mai 2009 resultierte aus der globalen Finanz- und darauf folgenden Eurokrise, der im Mai 2020 aus der Corona-Pandemie. Lediglich eine Branche wies ihren niedrigsten Wert im Rahmen der Coronakrise im September 2020 auf: die Hersteller von chemischen Erzeugnissen. Bei beiden Krisen litten die Hersteller von Kraftwagen und -teilen am stärksten. Beim Vergleich der beiden Krisen fällt auf, dass 2009 in allen Branchen per saldo mehr Befragte von einer schlechten Ertragslage sprachen – abgesehen von den Herstellern von Kraftwagen und -teilen. Die größtmögliche Spannweite – von – 81,5 bis 45,6 Saldenpunkte – verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und -teilen. Ab September 2020 stiegen die Saldenwerte in allen Branchen durchgängig bis einschließlich Mai 2021. Am aktuellen Rand fielen sie über alle Bereiche hinweg. Lediglich im Maschinenbau stieg der Saldenwert zwischen Mai und September 2021 sichtbar.

## DIE ENTWICKLUNG DER ERTRAGSLAGE

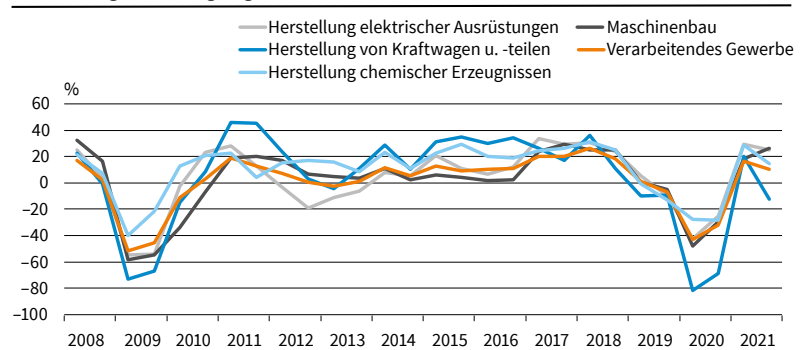
Neben der Bewertung des Status quo wird auch nach der Entwicklung gefragt:

»b) ... hat sich gegenüber dem 1. Vierteljahr 2021/Herbst 2020

- verbessert,

Abb. 2

### Beurteilung der Ertragslage<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Saldenwerte.

Quelle: Ertragslage-Auswertung der ifo-Konjunkturumfrage.

© ifo Institut

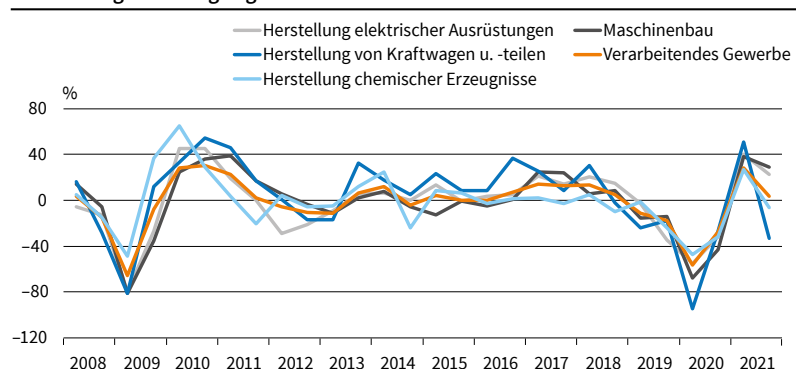
- nicht verändert,
- verschlechtert.«

Die Fragestellung hat große Ähnlichkeit mit der Frage nach der Entwicklung der Geschäftslage, die im Dienstleistungssektor monatlich gestellt wird. Allerdings unterscheiden sich die Zeitbezüge. Bei den Dienstleistern wird mit einem Zeitraum von drei Monaten verglichen, im Verarbeitenden Gewerbe hingegen mit dem Zeitpunkt von vor einem halben Jahr. Wie bei der Beurteilung der Ertragslage werden Saldenwerte aus dem Anteil der positiven und negativen Antworten gebildet und die Daten sind ebenfalls gewichtet.

Die Entwicklung der Ertragslage verlief über die Branchen hinweg sehr ähnlich (vgl. Abb. 3). Sowohl im Mai 2009 als auch im Mai 2020 verschlechterte sich die Ertragslage im Vergleich zum Herbst des Vorjahres vielerorts. Grund dafür war die jeweils vorherrschende Wirtschaftskrise. Außer den Herstellern von Kraftwagen und -teilen berichteten während der Finanzkrise mehr Teilnehmende der betrachteten Branchen über eine verschlechterte Ertragslage im Vergleich zum Zeitraum vor einem halben Jahr. Bei beiden Krisen sprachen die Hersteller von Kraftwagen und -teilen am häufigsten von einer Verschlechterung, während der Finanzkrise taten dies die nachfolgenden Branchen

Abb. 3

### Entwicklung der Ertragslage<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Saldenwerte.

Quelle: Ertragslage-Auswertung der ifo Konjunkturumfrage.

© ifo Institut

per saldo ähnlich häufig: Maschinenbau und Hersteller von elektrischen Ausrüstungen.

Am aktuellen Rand zeigt sich, dass sich im Vergleich zum Frühjahr die Ertragslage deutlich weniger positiv entwickelt hat. Für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt gleichen sich positive und negative Antworten in etwa aus. Im Automobilssektor überwiegen die negativen Antworten. Dies ist auch auf die schwere Beschaffungskrise zurückzuführen (vgl. Wohlrabe 2021), die u.a. zu teilweisen Produktionsstillständen geführt hat. Im kommenden Jahr wird sich zeigen, inwieweit diese »Flaschenhals«-Rezession in der Industrie Spuren in der Ertragslage hinterlassen hat.

## ZUSAMMENFASSUNG

Die ifo Ertragslageurteile sind ein guter Indikator für die Ertragsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe. Die Umsatzrentabilität hilft Entscheidungsträgern bei der Beurteilung von Investitionen und politischen Maßnahmen. Beide Fragen werden im Verarbeitenden Gewerbe – das Panel umfasst ca. 2 500 Teilnehmende – im Rahmen der Konjunkturumfrage zweimal pro Jahr gestellt. Für diesen Artikel wurden Ergebnisse der statistischen Auswertungen zu den drei Fragen – Umsatzrendite, Beurteilung der Ertragslage, Entwicklung der Ertragslage – für den Zeitraum 2008–2021 analysiert. Der Fokus lag dabei auf Branchen der Metall- und Elektroindustrie sowie den Herstellern von chemischen Erzeugnissen.

Die Nettoumsatzrendite verlief im betrachteten Zeitraum für die Branchen unterschiedlich. Im Zuge

der Finanzkrise erreichte diese 2008 oder 2009 ihren Tiefpunkt. Lediglich die Hersteller von chemischen Erzeugnissen verzeichneten keine Verschlechterung ihrer Umsatzrentabilität. Die Beurteilung sowie die Entwicklung der Ertragslage verliefen zwischen 2008 und 2021 über alle Branchen hinweg ähnlich. Abgesehen von einer Ausnahme verzeichneten alle Branchen ihren niedrigsten Saldenwert während der Finanzkrise im Mai 2009. Die Hersteller von Kraftwagen und -teilen wiesen den niedrigsten Wert im Mai 2020 während der Pandemie auf. Bei beiden Krisen traf es den zuvor genannten Zweisteller am stärksten. Bei der Entwicklung der Ertragslage gelten ähnliche Einschätzungen.

## LITERATUR

Deutsche Bundesbank (2021), *Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig) Mai 2021*, verfügbar unter: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/827830/319fc1b7d223d1ea29b08af5527f8138/mL/3-0-jahresabschlussstatistik-verhaeltniszahlen-vorlaeufig-data.pdf>, aufgerufen am 14. September 2021.

Ebnet, M. (2015), »Die ifo Ertragslageurteile als Indikator für die Ertragsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe«, *ifo Schnelldienst* 68(6), 33–39.

Sauer, S. und K. Wohlrabe (2020) (Hrsg.), *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 88, ifo Institut, München.

Statistisches Bundesamt (2019), *Qualitätsbericht – Produzierendes Gewerbe – Kostenstrukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden*, verfügbar unter: [https://www.efgs2021.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Industrie-Verarbeitendes-Gewerbe/kostenstruktur-verarbeitendes-gewerbe.pdf;jsessionid=0DC4257CCA8D7C373C2493CB072D46D9.live721?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.efgs2021.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Industrie-Verarbeitendes-Gewerbe/kostenstruktur-verarbeitendes-gewerbe.pdf;jsessionid=0DC4257CCA8D7C373C2493CB072D46D9.live721?__blob=publicationFile), aufgerufen am 14. September 2021.

Wohlrabe, Klaus (2021), »Materialengpässe in der Industrie: Wer ist betroffen und wie reagieren die Unternehmen?«, *ifo Schnelldienst* 74(9), 60–65.